

Auf etwas Neues voll konzentrieren

Es gab eine Zeit, da bekamen mich Familienangehörige und Freunde kaum zu Gesicht. Und doch fühlten sie sich nicht persönlich zurückgesetzt. Das Abschlussexamen an der Uni stand an. Es erfolgreich zu bestehen, hatte für mich oberste Priorität. Und so lebte ich eine Zeit lang zurückgezogen zwischen Stapeln von Büchern und Manuskripten.

Es gibt immer wieder Zeiten im Leben, in denen sich die Prioritäten verschieben, wenn es gilt, sich auf etwas Neues voll zu konzentrieren. Ähnlich erleben es Eltern, wenn ihr erstes Kind geboren wird. Alles kreist nun um das Neugeborene. Anderes wird deshalb nicht unwichtig, aber eben zweitrangig.

Und so verstehe ich auch den Anspruch Jesu den Aposteln gegenüber, jetzt einmal alles bisher Wichtige und Vertraute hintenanzustellen, um sich mit ganzer Kraft und Konzentration der Verbreitung seiner Botschaft zu widmen.

Wenn er ihnen sagt: Wer Vater, Mutter, Sohn und Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, dann ruft er nicht dazu auf, die Menschen, die ihnen am Herzen liegen, nicht mehr zu achten und wertzuschätzen.

Für ihn kommt es darauf an, dass sie sich jetzt voll und ganz auf seine Botschaft an die Menschen konzentrieren sollen. Es geht um viel!

Es geht um eine neue Sicht des Lebens, um ein Selbstwertgefühl als Kind Gottes, um eine neue Lebenseinstellung, die die Würde der Menschen und die Kostbarkeit der Schöpfung als Lebensbereich Gottes in den Blick nimmt.

Aus dieser neuen Sicht werden sie schließlich auch alles, was ihnen bisher wichtig war, neu wertschätzen und lieben lernen.

Es kann also schon wichtig sein, dass jeder einmal für eine bestimmte Zeit in seinem Leben der Botschaft Jesu absolute Priorität einräumt.

Dechant Martin Gies

zu Matthäus 10,37-42

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser?

Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de